

Sportmagazin Unterwegs präsentiert:  
AS Roma 2-0 S.S. Lazio  
5.1.2025

Wie in unserem Vorbericht bereits erwähnt, handelt es sich bei Lazio gegen die Roma nicht um irgendein Spiel und es ist auch nicht nur irgendein Derby, sondern es ist für alle Beteiligten das Spiel des Jahres. Das „Derby della Capitale“ zu gewinnen zählt mehr als in der Tabelle vorne zu sein oder einen Pokal zu gewinnen. Viele sehen in dieser etwas beschränkten Sichtweise auch den Hauptgrund dafür, dass die beiden römischen Großklubs im Vergleich zu denen aus Mailand oder Turin nur wenige große Erfolge in ihrer Geschichte feiern konnten.

Der große Sieger an diesem Abend hies diesmal AS Roma. Sie gewannen ein Derby, das bereits nach der ersten Halbzeit entschieden war. Mit einer starken Leistung machte die Roma binnen acht Minuten alles klar und näherte sich mit diesen drei Punkten wieder den internationalen Startplätzen, während Lazio weiter auf einem Champions League Platz steht. Zeuge dieses packenden Derbys waren wegen verschiedener Pufferzonen 65.042 Zuschauer. Bereits Stunden zuvor war die Anspannung rund um den Tiber spürbar, die Ordnungskräfte hatten jede Menge Arbeit, um die Situation unter Kontrolle zu halten.

Alles im Griff hatte die Roma zumindest in den ersten 45 Minuten. Bereits nach acht Minuten gelang ihr ein Doppelschlag mit Toren von Pellegrini und Saelemaekers. Die Elf von Ranieri stand kompakt und sicher in der Abwehr und lies kaum Chancen von Lazio zu. Nach Seitenwechsel erhöhte Lazio den Druck und spielte sehr offensiv, wirklich zählbares kam dabei aber nicht heraus. Für Aufregung sorgte der Deutsche Mats Hummels, der in der Nachspielzeit eine wilde Schlägerei anzettelte. Er ging nach einem Gerangel mit Castellanos zu Boden und löste damit eine Rudelbildung aus. Dieser hat sich mit einem Tritt auf den Oberschenkel des Deutschen revanchierte, danach packte ihn Hummels am Kragen und eine Aktion ergab die andere. Eine wahre Menschentraube ergoß sich danach auf dem Spielfeld. Die Tageszeitung „La Repubblica“ analysierte das ganze Geschehen trocken und schrieb über „eine traditionelle Schlägerei in den Schlussminuten, wie sie zum römischen Derby gehört“.

Nach sechs Minuten Nachspielzeit war aber wieder alles vergessen und die Roma Spieler liesen sich in der Curva Sud feiern wie Helden. Vor allem der Schütze zum 1:0, Pellegrini, ein langgedienter Spieler, wurde von den Fans umjubelt und herumgereicht, wie man auf unseren Fotos gut erkennen kann. Mit diesem Sieg machte die Roma wieder viel Boden gut und tastet sich an die obere Tabellenhälfte ran. Zumindest bis zum 13. April, dem Tag des nächsten Derbys, können sie sich feiern lassen. Dann geht es wieder zurück an den Start im Kampf um die Vorherrschaft in der ewigen Stadt, wo wieder alle Blicke auf das 1953 eingeweihte Olimpico gerichtet sind welches 2023 sein 70jähriges Jubiläum feierte. Ein Modell des riesigen Sportgeländes findet sich im Eingang des Spielerbereiches ((siehe Foto in unserer Galerie).

Dessen Geschichte begann jedoch schon 1928, wo man erste Tribünen errichtete. Das damals Stadio dei Cipressi genannte Bauwerk war Teil des pompösen faschistischen Sportgeländes Foro Mussolini, heute Foro Italico. diese faschistischen Symboliken existierten bis heute, auch der riesige 400 Tonnen schwere Obelisk, welcher 1932 aufgestellt wurde. Das Stadion wurde bis 1953 unter anderem für Leichtathletik- und Turnwettkämpfe genutzt. Trotz seiner vielseitigen Nutzung diente es aber im Wesentlichen als Schauplatz für die Veranstaltungen des Regimes.

Nach seiner Fertigstellung im Jahr 1953 hatte es ein Fassungsvermögen von 84.000 Plätzen, wobei nur ein paar wenige 100 Plätze für die Presse überdacht waren. Die vollständige Überdachung ging von 1988 bis 1990 über die Bühne, wo beide Vereine in das heute verfallene Stadio Flaminio auswichen, welches zurzeit wieder in aller Munde ist. Lazio will es für sich gewinnen, realistisch wird das aber mit alle den behördlichen Auflagen und Amtswegen sicher erst in 5-6 Jahren spruchreif. Auf der anderen Seite träumt die Roma von ihrem 1,2 Milliarden teuren Neubau, welches sie in ihrer Vereinszeitung vorstellten (siehe Foto in unserer Galerie). Geld spielt in Italien seit jeher keine Rolle, diese Tradition wird jährlich wiederkehrend aufrecht erhalten...

Für die Roma waren das Flaminio und das Olimpico übigens nicht die einzigen Stadien in ihrer Geschichte. Die erste genutzte Sportstätte 1927/28 war das Motovelodromo Appio, danach spielte man unterschiedlich lange im Stadio della Rondinella und im Stadio Nazionale. Die wohl berühmteste Heimat war aber von 1929 bis 1940 das von uns bereits 2014 besuchte Campo Testaccio ((siehe Foto in unserer Galerie).

Man schrieb das Jahr 1928 und die Roma steckte noch in den Kinderschuhen, war gerade mal ein Jahr alt, aber die Anhängerschaft in der Ewigen Stadt wuchs: Die Mannschaft wurde stetig populärer und die Begeisterung für das Team wurde von Spiel zu Spiel größer. Das Motovelodromo Appio, in dem die Giallorossi ihre ersten Spiele austrugen, wurde schnell zu klein. Die Anforderungen an ein neues Stadion waren sehr einfach: „Es sollte im Zentrum Roms liegen und mindestens doppelt so groß sein wie das Motovelodromo“ so der erste Präsident der Roma, Italo Foschi. Nach dem Vorbild des Goodison Parks des FC Everton entstand im historischen Viertel

Testaccio ein Stadion mit vier Tribünen. Das Ganze war eine Holzkonstruktion, die komplett in Gelb und Rot gefärbt ist und mit einem riesigen Roma-Wappen am Eingang. Die Kapazität beträgt 20.000 Sitzplätze.

Bereits in der Saison 1937/38 musste das Stadion bei einigen besonders wichtigen Spielen verlassen werden, da die Holzkonstruktion der Distinti erste Einsturzerscheinungen zeigte. Die Struktur ersetzten die Baumeister durch eine Betonkonstruktion, deren Fertigstellung fast ein Jahr dauerte, wodurch sich die Anzahl der Sitzplätze erheblich verringerte. Das verhinderte jedoch nicht die endgültige Aufgabe der historischen Anlage, die nicht mehr in der Lage war, die große Anzahl der Roma Fans aufzunehmen. Am 30. Juni 1940 trug die Roma ihr letztes Spiel auf dem Campo Testaccio aus, der über ein Jahrzehnt lang der Tempel der Giallorossi-Fans gewesen war. Es war ein Freundschaftsspiel gegen Livorno, das mit 2:1 gewonnen wurde.

Der Abriss begann am 21. Oktober 1940 und der Campo wurde in einen öffentlichen Garten verwandelt. Doch schon bald wurde es durch die Kriegsereignisse entstellt. Die Umkleideräume, in denen sich die Roma aufwärmte, baute man zu einem Luftschuttkeller um. Die unterirdischen Spielerkabinen waren ursprünglich holzgetäfelt und mit allem Komfort ausgestattet: Duschen, Toiletten und Heizung. Ein Tunnel, eine Art überdachte Unterführung, führte über eine Treppe und eine durch eine Holzabdeckung geschützte Falltür direkt an den Rand des Spielfeldes. Nach dem Krieg belagerten Lagerhäuser und Hütten das Gebiet und am Campo Testaccio begann ein langsamer Verfall.

Was ist in der Zwischenzeit aus den legendären Umkleidekabinen geworden, dem heiligen Gral des Roma-Geistes? Die Zeugenaussagen der älteren Menschen im Viertel legen nahe, dass sie dortgeblieben sind, wo sie waren, eingeschlossen unter den Schuppen. Eine Reaktivierung seitens der öffentlichen Hand steht jährlich wiederkehrend im Raum, erscheint aber immer unrealistischer oder der städtebaulichen Entwicklung.

Weniger Beachtung erfährt hingegen seit jeher das Stadio dei Marmi, das wohl unbewusst am meist beachtete Stadion Italiens. Jeder Besucher eines Rom Derbys staunte schon über die 60 Statuen auf dem umlaufenden weißen Marmor, die fast zur Gänze von einer der damals 94 Provinzen Italiens gespendet wurden. Mit seinen offiziellen Angaben zufolge 5.280 Sitzplätzen war es ursprünglich für das tägliche Training der Schüler der faschistischen Männerakademie für Leibeserziehung gedacht. Über vieles wurde hier also schon gestaunt. Man muß aber auch sagen, dass nicht wenige Besucher über die vielen noch immer sichtbaren Propagandaparolen verwundert sind. Die Innschriften von Duce in den Mosaiken und Obelisken sind auf dem gesamten Areal verteilt und existieren bis heute.

In jenem außergewöhnlichen Bauwerk wurde aber auch Fußball gespielt, wenn auch nicht regelmäßig. Wie es dazu kam? Nun, es begab sich, dass der Mineralwasser Hersteller Acqua Vera von 1991-1996 ein Sponsor von Padova Calcio war, als diese in den obersten Ligen spielten. Zu der Zeit waren sie auch Hauptsponsor des Turniers „Torneo Acqua Vera“, wo nur Amateurvereine teilnahmen. Der Sieger sollte laut dem Werbeslogan ein Stadion gewinnen. Wie ernst das gemeint war, konnte ich leider nicht herausfinden. Viel wichtiger in dem Kontext ist aber die Tatsache, dass das Finale zumindest 1991 und 1992 im Stadio dei Marmi gespielt wurde, belegt durch Videoaufzeichnungen und Fotos. Es waren in beiden Finalpaarungen auch namhafte Gegner beteiligt. 1991 Akragas und 1992 Sancataldese, beide aus Sizilien, die auch in Massen von deren Fans begleitet wurden was zeigt das die Tifosi dieses Turnier durchaus ernst nahmen.

Ab diesem Zeitpunkt verliert sich die Spur, es gab keine Informationen über andere Spiele. Stattdessen wurden Feldhockey, Rugby, Futsal und verschiedenste Leichtathletikbewerbe ausgetragen. Die Montage von Fußballtoren lassen Bewerbungsspiele zwar erahnen, können aber auch nur für Trainingszwecke installiert worden sein.

Den Bericht und die vollständige Fotogalerie finden Sie demnächst auch auf unserer Homepage:  
[www.sportmagazin-unterwegs.at](http://www.sportmagazin-unterwegs.at)